



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838. Übersetzungen

Freiligrath, Ferdinand

1870

Auguste Barbier.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31717

Auguste Barbier.

Misa.

Χαριέτρα μὲν γὰρ ἄδω.
Anakreon.

Stolz ragt ein Fichtenbaum; und drunter, lau von Fluten,
Empfängt den frischen Quell ein Becken, das die Gluten
Des Sonnenstrahls nicht kennt.
Dort, seit das Morgenroth der Fichte Stamm beschienen,
Hing ihre Tunika nachlässig auf im Grünen
Ein Kind von Agrigent.

Sie ruht und wiegt sich dort, nackt wie sie trat in's Leben!
Das einz'ge Frühgewand, von dem ihr Leib umgeben,
Des Wassers dünner Flor!
Sie ruht auf Moose dort und auf dem feinen Sande,
Wie eine Nymphe schier, die, ledig der Gewande,
Emportaucht aus dem Rohr.

Warum auch flöhe sie, ein Kind von vierzehn Lenzen,
Dem roth die Lippe schwillt, dem blau die Augen glänzen,
Und dessen Zähne Schmelz?
Nach ihrer Mutter Kuß, nach Tanz und Blumenpflücken
Was könnte Misa wohl, die Kleine, mehr beglücken,
Als Baden im Gehölz?

Sie schaukelt üppig sich; der Wind des Morgens kühlte sie;
Sie denkt an's Wasser nur, und mit dem Wasser spielt sie;
Mit ihren Händchen schlägt
Und fältelt sie die Flut in tausendfacher Weise,
Wie Abends oft der West in ihrer Schwestern Kreise
Ihr Kleid in Falten legt.

Bald müht sie schäfernd sich, die Schwalben zu ergreifen,
 Die den Krystall des Borns mit braunem Flügel streifen,
 Und hurtig dann entfliehn.
 Bald läßt ein schwimmendes Ameischen sie entrinnen,
 Läßt es den Rasensaum des Quellbassins gewinnen,
 Und heißt es fürder ziehn.

Jetzt einer Rose Kelch entblättert sie mit Lachen;
 Die Quelle wird ein Meer, das duft'ge Blätternachen
 Befahren, Bord an Bord.
 Da haucht ihr Mündchen Sturm; die Schiffe wehn zur Küste;
 Nur wen'ge retten sich an ihre jungen Brüste,
 Gleichwie in einen Port.

Dann lauscht sie still und ernst auf das melod'sche Fliegen
 Der Biene, die sich dreist auf ihren Honigzügen
 An ihr vorüberschwingt:
 Und dann dem Frühgesang, dem lieblichen, der Grille,
 Der Kleinen, deren Lied durch des Gehölzes Stille
 Wie Lied des Himmels klingt.

Dann endlich schläft sie ein! — Auf ihren Armen liegend,
 Ruht aus ihr lockig Haupt! — Halb schwimmend und halb fliegend,
 Entrollt die blonde Flut!
 Dem Schwane gleicht sie so, den, unterm Schilf verborgen,
 Ein Mädchen schlummern sieht, wenn er am frühen Morgen
 In seinen Federn ruht.

Auf einmal fährt sie auf! — Ein Rascheln und ein Rauschen! —
 Ist es ein Menschenfuß? — Sie lauscht mit bangem Lauschen;
 Ihr Köpfchen sinkt auf's Knie.
 Roth wird sie, wie die Frucht des welschen Maulbeerbaumes;
 Sie biegt zusammen sich, und in des Wellenschaumes
 Gekräusel zittert sie.

Doch bald verstummt der Lärm; und Nisa, noch erschrocken,
 Bagt es, hervorzuspähn aus ihren dichten Locken
 Mit feuchtem Augensid;
 Da plötzlich lacht sie auf: — langbärtig aus den Zweigen
 Schaut eines Geizbocks Haupt herab mit ernstem Neigen,
 Sieht an sie und entflieht.

Aus dem Englischen.

Samuel Taylor Coleridge.

Der alte Matrose.

Ein Romanzeneyklus.

Facile credo, plures esse naturas invisibiles quam visibiles in rerum universitate. Sed horum omnium familiam quis nobis enarrabit? et gradus et cognationes et discrimina et singulorum munera? Quid agunt? quae loca habitant? Harum rerum notitiam semper ambivit ingenium humanum, nunquam attigit. Juvat, interea, non diffiteor, quandoque in animo, tanquam in tabula, majoris et melioris mundi imaginem contemplari, ne mens assuefacta hodiernae vitae minutiis se contrahat nimis, et tota subsidat in pusillas cogitationes. Sed veritati interea invigilandum est; modusque servandus, ut certa ab incertis, diem a nocte, distinguamus.

T. BURNET, Archaeolog. Phil. p. 68.

1.

Einen alten Seemann gibt's, der hält
 Von Dreien Einen an.
 Was will dein glühend Aug' von mir,
 Graubärt'ger alter Mann?

Ein alter Seemann
 begegnet dreien zu einer
 Hochzeit geladenen Gäs-
 ten, und hält deren
 Einen an.